

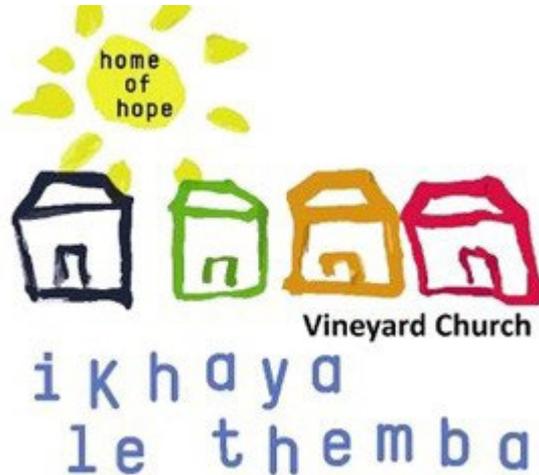


Ikhaya le themba / Kapstadt, Südafrika

**Marie**

Fakultät 13- Lehramt für sonderpädagogische Förderung- 8. Semester

24.01.2022- 18.03.2022



## iKhaya le themba- Home of Hope

iKhaya le themba befindet sich in dem Township Imizamo Yethu in Hout Bay, einem Stadtteil von Kapstadt. Es entstand aus der Gemeinschaft des Townships heraus, wobei besonderen Wert auf die Bedürfnisse der Familien gelegt wurden und diese in die Planung des Programms mit einbezogen wurden. iKhaya le themba bietet 92 Kindern und 87 Familien Programme zur Weiterbildung, Betreuung und Aufklärung. Dies dient zur Prävention von Kriminalität, der Verbreitung von HIV und um die Bildung zu fördern.

## Kapstadt, Südafrika

Kapstadt gehört zu der Provinz Westkap und befindet sich an der Küste vom indischen und atlantischem Ozean. Die Stadt selbst erstreckt sich rund um den Tafelberg, Lion's Head und Devil's Peak. Die Gegend um Kapstadt herum ist geprägt von Nationalparks, Naturschutzgebieten und Weingütern.



## Aufgaben während des Praktikums

Meine Aufgaben innerhalb des Praktikums haben sich in zwei Bereiche gegliedert. In der ersten Hälfte des Arbeitstages habe ich die Kinder nach der Schule in Empfang genommen und im Anschluss daran mit ihnen an den Hausaufgaben gearbeitet sowie Sprach- und Leseförderung gegeben. In der zweiten Hälfte habe ich mit einer Kleingruppe gearbeitet. Diese setzte sich meist aus 3-4 Kindern zusammen die ADHS, kognitive Behinderungen oder Lese-/ Rechtschreibschwächen besitzen. Durch mein Sonderpädagogik Studium sollte ich die Leistungen der Kinder genauer beobachten und mit den MitarbeiterInnen und LehrerInnen reflektieren. Am Ende meines Praktikums sollte gemeinsam besprochen werden, bei welchen Kindern weitere Maßnahmen, Förderungen oder Tests in Anspruch genommen werden sollten.



- Praxiserfahrung als Sonderpädagogin
- Didaktische Methoden zur Sprach- und Leseförderung im Englischen, sowie Arbeit mit Kindern welche Englisch als Zweitsprache erworben haben
- Selbstständige Vorbereitung von Arbeits- und Lernphasen
- Sprachkenntnisse in Xhosa



## Eindrücke

Mein Auslandspraktikum hat mir viele Privilegien in Deutschland, aber auch in Kapstadt selbst bewusst werden lassen. Dadurch konnte ich mich nicht nur beruflich, sondern auch persönlich weiter entwickeln. Die Unterschiede zwischen arm und reich sind sehr extrem in Kapstadt, was man auch im alltäglichen Leben merkt. Umso beeindruckender ist es, dass iKhaya le Themba seit fast 20 Jahren zusammen mit den Familien aus Imizamo Yethu Programme entwickelt die nachhaltig und langfristig die Menschen in dem Township fördern. Die Lebensfreude und Begeisterung ist nicht nur von den Mitarbeitern, sondern auch von den Kindern deutlich spürbar.

## Kultur

Besonders interessant an der Kultur ist die Gastfreundschaft, Offenheit und Freundlichkeit der Südafrikaner. Wird man etwa zu Braai, dem südafrikanischen Grillen, eingeladen, wird man direkt behandelt als gehöre man zum Teil der Familie. Die Gegend rund um Kapstadt ist allerdings auch sehr durch westliche Einflüsse geprägt, das merkt man sehr schnell. Sollte man die Zeit haben, lohnt es sich auf jeden Fall noch andere Gegenden Südafrikas zu erkunden. Das Verständnis von Zeit und Pünktlichkeit ist auch flexibler als in Deutschland, was dazu führt, dass man zuerst das ein oder andere Mal auf jemanden wartet.

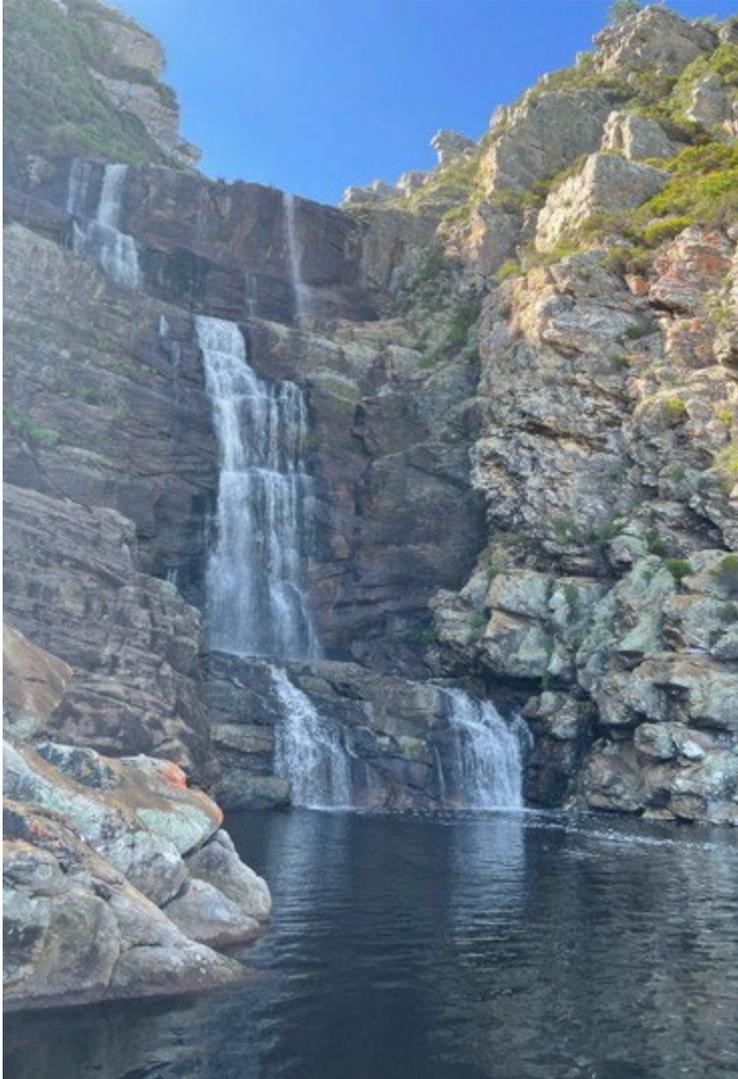
Außerdem gibt es dort eine ganz andere Trinkgeldkultur als in Deutschland. Also bitte vorher damit vertraut machen damit man nicht in ein Fettnäpfchen tritt!



Kulturschock? Die Strom- und Wasserversorgung sind auch in Metropolen wie Kapstadt ein immer wiederkehrendes Problem. Loadshedding, also geplante Stromausfälle, sind oftmals die Norm und dauern einige Stunden an. Sobald man sich allerdings daran gewöhnt hat und sich vorbereitet, sind die im Alltag kaum noch ein Problem.

## Tipps & Vorschläge für zukünftige Praktikant/-innen

1. Geschichtlicher Hintergrund zu politischen Themen und der Apartheid ist definitiv wichtig um generelle Strukturen und Probleme des Landes zu verstehen
2. Wenn man in einem Township arbeitet ist es außerdem von Vorteil sich ein wenig Xhosa anzueignen. Die Sprache ist zwar ein wenig kompliziert, erklärt aber auch einige Umgangsformen und man findet einen besseren Anschluss.
3. Macht euch vor mit White Saviorism oder dem White Savior Complex vertraut und reflektiert eure Gründe des Auslandsaufenthaltes davor und währenddessen



## Das Leben danach...

Nach zwei Monaten in Kapstadt muss ich sagen ich kann mir definitiv vorstellen dort zu arbeiten und zu leben! Das Land ist unglaublich facettenreich, genauso wie die Kultur und die Menschen vor Ort. Es wird sehr viel Wert auf Gemeinschaft gelegt und das merkt man schon von Anfang an. Ich konnte viele Kompetenzen, die ich in meinem Studium gelernt habe vor Ort mit der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten anwenden und es war sehr spannend dies in einem kulturell anderen Kontext zu tun.

## Anything else?

Am Anfang meiner Reise war ich etwas skeptisch gegenüber der Idee alleine für zwei Monate nach Südafrika zu gehen um dort in einem Township zu arbeiten. Allerdings wächst man sehr schnell an seinen Aufgaben und Herausforderungen, die man dort im Alltag erlebt. Nicht nur auf mein Studium bezogen, sondern auch persönlich habe ich mich weiter entwickelt. Rückblickend, nach dem Aufenthalt, hätte ich nichts anders gemacht und würde immer wieder jedem raten diese Chancen zu ergreifen!

